

Nunmehr ist es soweit: seit Juni 2002 ist der Deutsche Städtetag mit einem eigenen Büro in Brüssel präsent. Der Weg dorthin war langwierig und nicht immer einfach zu beschreiten. Das mag mit daran gelegen haben, dass die deutsche kommunale Präsenz in Brüssel eine „Vorgeschichte“ hat. Seit dem Jahre 1991 wurden die drei kommunalen Spitzenverbände gemeinsam durch das Europabüro der deutschen kommunalen Selbstverwaltung in der „Hauptstadt Europas“ vertreten.

Das Europabüro der deutschen kommunalen Selbstverwaltung (Eurocommunalle) wird auch weiterhin bestehen. Allerdings nicht mehr als gemeinsames Büro der drei kommunalen Spitzenverbände, sondern als gemeinsame Plattform der Europabüros der drei kommunalen Spitzenverbände. Mit dieser Konstruktion haben die drei kommunalen Spitzenverbände, und insbesondere der Deutsche Städtetag, auf die Erfahrung der vergangenen zehn Jahre reagiert.

Die zunehmende Bedeutung der europäischen Politik für die Kommunen und ihre besondere Relevanz für die Städte, verbunden mit dem in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Interesse der Kommission an einer europäischen Stadtpolitik, haben es notwendig gemacht, das Profil der deutschen Städte und ihrer Interessen auf der europäischen Bühne stärker zur Geltung zu bringen, als das in einem gemeinsamen Büro möglich ist.

Gleichzeitig war es für alle Beteiligten ein Anliegen, die Gemeinsamkeit der deutschen kommunalen Interessenvertretung in Brüssel so gut wie möglich zu erhalten. Denn so wichtig es ist, das Stadtprofil der deutschen kommunalen Interessenvertretung zu stärken, so bedeutend ist es für den Erfolg, soviel Gemeinsamkeit wie möglich zu zeigen. Diese Gemeinsamkeit wird in der neuen Konstruktion rein äußerlich dadurch sichtbar, dass alle drei Europabüros auf einer Etage in einem Bürokomplex in unmittelbarer Nähe zu den Brüsseler Institutionen untergebracht sind. Damit sind die Voraussetzungen für die alltägliche Kooperation der

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gegeben. Institutionell wird die Gemeinsamkeit durch den „Gesamtvorstand Europa“ gesichert, dem die Präsidenten der drei kommunalen Spitzenverbände sowie der Deutschen Sektion des RGRE und die Hauptgeschäftsführer der drei kommunalen Spitzenverbände angehören und in dem die europapolitische Abstimmung erfolgt.

Wenn eine Gemeinsamkeit in den europapolitischen Anliegen der drei kommunalen Spitzenverbände vorhanden ist, wird diese auch weiterhin unter einem gemeinsamen Briefkopf (Eurocommunalle) zum Ausdruck gebracht werden. Die Steuerung der Koordination erfolgt auf der Ebene der Brüsseler Büroleiter im jährlichen Wechsel entsprechend dem Vorsitz im Gesamtvorstand Europa.

Der Anspruch auf mehr Gemeinsamkeit in der europapolitischen Interessenvertretung wird sich – zumindest aus der Sicht des Deutschen Städtetages – in Zukunft nicht nur auf die Gemeinsamkeit innerhalb der drei kommunalen Spitzenverbände beschränken, sondern auf die größere „Familie“ der nationalen Kommunalverbände aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union erweitert werden. Viele dieser Verbände sind mit eigenen Büros bereits in Brüssel vertreten. Im sogenannten „European Local Authorities Network“ (ELAN) erfolgt eine informelle Kooperation und ein informeller Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu kommunalrelevanten europapolitischen Vorhaben der Europäischen Institution.

Die deutsche kommunale Europaarbeit in Brüssel wird in Zukunft aufbauend auf den Europabüros der drei kommunalen Spitzenverbände soviel Eigenständigkeit wie nötig zulassen, wenn unterschiedliche Interessenlagen es erfordern, und soviel Gemeinsamkeit wie möglich durch die räumlichen und institutionellen Gegebenheiten befördern. Sie basiert bildlich gesprochen auf drei Säulen mit einem gemeinsamen Dach. Den Mitgliedstädten des Deutschen Städtetages steht damit ein effizientes Instrument der kommunalen beziehungsweise städtischen Interessenvertretung in Brüssel zur Verfügung.

*Dr. Stephan Articus
Hauptgeschäftsführer
des Deutschen Städtetages*



Städtetag eröffnet eigenes Büro in Brüssel